

INGRID KRETSCHMER (1939–2011) – EIN LEBEN FÜR DIE WISSENSCHAFT

Wolfgang SCHWARZ und Johannes DÖRFLINGER, beide Wien*

mit 1 Abb. im Text

Es erfüllt uns mit tiefer Trauer, dass ao. Univ.-Prof. i. R. Dr. Ingrid KRETSCHMER am 22. Jänner 2011 in Linz nach langem, schwerem Leiden verstorben ist. Sie wurde am 2. Februar unter großer Anteilnahme der Fachwelt am Meidlinger Friedhof in Wien feierlich bestattet. In ihren Trauerreden erinnerten Univ.-Doz. Dr. Christian STAUDACHER, Präsident der Österreichischen Geographischen Gesellschaft (ÖGG), Univ.-Prof. Dr. Wolfgang KAINZ, Institut für Geographie und Regionalforschung der Universität Wien, sowie – als Repräsentant der vielen mit Frau KRETSCHMER befreundeten ausländischen Fachkollegen – Univ.-Prof. Dr. Jurij KUNAVER, Institut für Geographie der Universität Laibach [Ljubljana], an die großen Leistungen der Verstorbenen.

Die ÖGG veranstaltete am 28. März 2011 im Rahmen ihres Mitgliedertages (Jahreshauptversammlung) eine Trauersitzung, bei der Präsident STAUDACHER der außerordentlichen Verdienste Ingrid KRETSCHMERS um die ÖGG gedachte und Univ.-Doz. Dr. Wolfgang SCHWARZ ihr beeindruckendes wissenschaftliches Lebenswerk würdigte.

Diese beiden Nachrufe bilden die inhaltliche Grundlage für die folgenden Ausführungen. In Ergänzung dazu werden die Leistungen Ingrid KRETSCHMERS auf dem Gebiet der Geschichte der Kartographie von ao. Univ.-Prof. Dr. Johannes DÖRFLINGER, der mit Frau KRETSCHMER einst eng zusammengearbeitet hat, in diesem Artikel noch besonders gewürdigt. Der folgende Text stützt sich außerdem auf die Laudationes von Fritz KELNHOFER zum 60. Geburtstag von Ingrid KRETSCHMER (KELNHOFER 1999), von Helmut WOHLSCHLÄGL zu ihrem 65er, erschienen in einer ihr gewidmeten Festschrift (WOHLSCHLÄGL 2004), und zu ihrem 70er von Lothar ZÖGNER (2009), dem ehemaligen Leiter der Kartensammlung der Staatsbibliothek zu Berlin. Die in den Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft (MÖGG) erschienenen Beiträge von KELNHOFER und ZÖGNER enthalten insgesamt auch ein vollständiges Verzeichnis der zahlreichen Publikationen KRETSCHMERS.

Mit Ingrid KRETSCHMER ist eine singuläre Persönlichkeit auf dem Gebiet der Geographie und Kartographie von uns gegangen. So wie ihr Lehrer und erster Chef, Erik ARNBERGER, hat sie die beiden Disziplinen stets als eine Einheit begriffen. Ihre singuläre Stellung bestand darin, dass sie in seltener, fast einmaliger Weise die engagierte akademische Lehrerin, die leidenschaftliche Forscherin und die geradezu begnadete, erfolgreiche Wissenschaftsmanagerin in einer Person verkörpert hat.

* Univ.-Doz. Dr. Wolfgang SCHWARZ, Hofrat i.R. der Niederösterreichischen Landesregierung, Dozent an der Universität Klagenfurt, Institut für Geographie und Regionalforschung, 9020 Klagenfurt, Universitätsstraße 65-67, und 1220 Wien, Pappelweg 1/26; E-Mail: wolfgangschwarz@inode.at; ao. Univ.-Prof. Dr. Johannes DÖRFLINGER, Universität Wien, Institut für Geschichte, 1010 Wien, Dr.-Karl-Lueger-Ring 1, und 1230 Wien, Wittgensteinstraße 65/2/1; E-Mail: johannes.doerflinger@univie.ac.at



Ingrid KRETSCHMER (1939–2011), Foto: W. SCHWARZ 2008

Sie hat uns 282 wissenschaftliche Veröffentlichungen hinterlassen, darunter ein Dutzend Bücher. Dazu war ein hohes Maß an Begeisterung vonnöten, vor allem aber auch ein schier unvorstellbarer Arbeitseinsatz. Viereinhalb Jahrzehnte hindurch war für sie eine 60- bis 70-Stunden-Woche gang und gäbe. Sie widmete ihr Leben der Wissenschaft.

KRETSCHMERs frühzeitige intensive Hinwendung zur Kartographie lässt sich gut nachvollziehen. Bereits in ihrem Erstlingswerk „Die thematische Karte als wissenschaftliche Aussageform der Volkskunde“, als Band 153 in der renommierten Reihe „Forschungen zur deutschen Landeskunde“ 1965 erschienen, führt sie dazu aus (KRETSCHMER 1965, S. 4):

„Für viele Wissenschaften kann die sprachliche Darstellung allein nicht ausreichen, die ihre Objekte nur unvollkommen veranschaulicht. Vornehmlich räumlich gelagerte oder räumlich bedingte Forschungsobjekte verlangen nach einer Wiedergabe, die ihnen in der Weise voll gerecht wird, als sie selbst eine räumliche Darstellungsmethode ist. Diese Forderung erfüllt die kartographische Methode in vorbildlicher Weise, ...“

Ingrid KRETSCHMER wurde am 22. Februar 1939 in Linz geboren, maturierte dort, studierte dann an der Universität Wien Geographie und europäische Ethnologie, wählte also eine eher ungewöhnliche Fächerkombination. Nebenbei arbeitete sie in der Arbeitsstelle für den Österreichischen Volkskundeatlas, befasste sich also intensiv mit angewandter Entwurfskartographie. Das theoretische Rüstzeug dazu erwarb sie sich unter anderem in den Vorlesungen von Erik

ARNBERGER über thematische Kartographie, die er damals am Geographischen Institut der Universität Wien zu halten begann.

Im Jahr 1964 promovierte Ingrid KRETSCHMER mit der oben erwähnten kartographisch-ethnologischen Arbeit. Als 1966 eine Professur für Geographie und Kartographie geschaffen wurde, war Frau KRETSCHMER natürlich die Idealbesetzung für die damit verbundene Assistentenplanstelle. Der Aufbau des neuen Studienzweiges Kartographie war nur mit wahrer Sysiphusarbeit zu bewältigen, da von der jungen Assistentin mangels einschlägigem sonstigen Personal auch viele administrative Tätigkeiten geleistet werden mussten. Diese Situation machte Ingrid KRETSCHMER zu einer disziplinierten, starken Persönlichkeit, mit Tugenden, die sie während ihres gesamten Arbeitslebens auszeichneten. Fritz KELNHOFER, ihr späterer Assistentenkollege, schrieb darüber sehr treffend (KELNHOFER 1999, S. 287):

„Wahrscheinlich waren es diese Umstände, die dazu führten, dass sie sich in den Anfangsjahren ihrer Universitätstätigkeit als eine Art „Überlebensstrategie“ eine Zeit- und Ressourcen-disziplin aneignete, die ihr in späteren Jahren für die Abwicklung komplexer wissenschaftlicher Aufgabenstellungen sehr zugute kommen sollte.“

44 Jahre hindurch hat Ingrid KRETSCHMER als akademische Lehrerin ganze Generationen von Geographen und Kartographen ausgebildet. Ihre Proseminare, Vorlesungen und Vorträge zeichneten sich durch systematischen Aufbau, aber auch durch enormes Detailwissen aus. Sie vermochte in ihren einführenden Lehrveranstaltungen den Studierenden ein solides Basiswissen zu vermitteln, untermauert mit reichlichem Anschauungsmaterial. Die heranwachsenden Akademiker sind von ihr vor allem mit dem methodisch-technischen Rüstzeug des wissenschaftlichen Arbeitens vertraut gemacht worden, von den Begriffsdefinitionen über die Literaturrecherche bis zur Art der jeweils anzuwendenden Forschungsmethoden. Die vielen Studierenden, die sie zu betreuen hatte, bildeten für sie jedoch keine „amorphe“ Masse, ihr außergewöhnliches Personengedächtnis verhalf ihr auf die Individualität der einzelnen Studierenden einzugehen und deren besondere Begabungen zu fördern. Bezeichnend dafür war ihr Ausspruch: „Die Studenten sind meine Kinder“.

Zahlreiche Absolventen des Studienzweiges Geographie und Kartographie hat schließlich Frau KRETSCHMER bei ihrem Berufseinstieg tatkräftig unterstützt, wobei ihr ihre persönlichen fachlichen, österreichweiten wie internationalen Netzwerke sehr zugute kamen. Es ist bemerkenswert, dass praktisch sämtliche Kartographie-Absolventen des Wiener Universitätsinstitutes, die durch die Schule KRETSCHMERS gegangen sind, eine ihrer Ausbildung adäquate erfolgreiche Berufstätigkeit ausüben. Die meisten von ihnen sind als Mitglieder der Österreichischen Kartographischen Kommission (ÖKK), der mit Abstand mitgliederstärksten Fachgruppe der ÖGG, bestens organisiert und werden dadurch fachlich auf dem neuesten Stand gehalten. Die ÖKK wurde 1961 von Erik ARNBERGER gegründet und ist unter der Führung von Ingrid KRETSCHMER (1995–2007) maßgeblich ausgebaut worden (derzeit 140 Mitglieder).

Trotz Überbelastung in der akademischen Lehre und Administration gelang es Ingrid KRETSCHMER auch als Forscherin zu reüssieren und einen großen internationalen Bekanntheitsgrad zu erreichen. Im Jahr 1974 habilitierte sie sich für das Fach „Geographie mit besonderer Berücksichtigung der Kartographie.“ Das wissenschaftliche Œuvre von Frau KRETSCHMER ist den zentralen Fragen der Kartographie gewidmet. „Es gibt kaum einen methodischen Teilbereich der Kartographie, zu dem sie keinen Beitrag geliefert hätte“, urteilte Fritz KELNHOFER.

15 Jahre lang (1966–1981) sorgte sie für die Realisierung des Megaprojekts „Österreichischer Volkskundeatlas“ (WOLFRAM, LENDL & KRETSCHMER 1959–1979). Die aufwändige Redaktionsarbeit, die technische Herstellung und der Entwurf etlicher Karten lagen in ihren Händen. Ein weiteres wissenschaftliches Großvorhaben, die Bearbeitung des Bandes „Wesen und Aufgaben der Kartographie – Topographische Karten“, gemeinsam mit Erik ARNBERGER, im Rahmen der

Enzyklopädie „Die Kartographie und ihre Randgebiete“ kam 1975 zum Abschluss (ARNBERGER & KRETSCHMER 1975). KRETSCHMER hat die beiden Kapitel „Kartenaufnahme“ und „Netzkonstruktion“ im Umfang von 126 Seiten für dieses Handbuch verfasst.

Ingrid KRETSCHMER befasste sich in den ersten beiden Jahrzehnten ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit vor allem mit Grundsatzfragen sowohl der topographischen als auch der thematischen Kartographie. Sie hat sich dazu neben dem erwähnten Handbuch in zahlreichen Fachaufsätzen geäußert, etliche davon sind in den „Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft“ veröffentlicht worden. Man staunt über das dabei bewältigte breite Spektrum an Themen und bisweilen auch über die Aktualität der Fragestellungen. So behandelt z.B. ein Artikel aus dem Jahre 1977 in den renommierten „Kartographischen Nachrichten“ das Thema „Was kann die Kartographie für die Umweltplanung leisten?“ (KRETSCHMER 1977b)

Damals, in den 1970er und frühen 1980er Jahren war Ingrid KRETSCHMER in ihrer Sichtweise, dem damaligen Zeitgeist entsprechend, einer betont theoretisch fundierten und sich auf quantitative Methoden stützenden Geographie verpflichtet. Es war daher nur folgerichtig, wenn sie in ihrem einleitenden Beitrag „Theoretische Kartographie“ in der Festschrift zum 60. Geburtstag von Erik ARNBERGER (1977) schreibt (KRETSCHMER 1977a, S. 9f.):

„Sehen wir von der zweifellos legitimen Beschäftigung mit Fragen der historischen Kartographie ab, die zu jeder Zeit berechtigt erscheint, einen gewissen Kapazitätsanspruch zu erheben, so zeigen sich folgende Notwendigkeiten:

1. *Festigung der Kartographie als Formalwissenschaft durch Weiterentwicklung von Theorie, Definitionen und Systematik;*
2. *Adaptierung geometrischer, mathematischer und statistischer Methoden zwecks Verfolgung moderner Zutritte zu Problemlösungen;*
3. *Vervollkommnung der Konstruktionslehre des graphischen Ausdrucks vornehmlich auf den Gebieten der Darstellung von Quantitäten, Strukturen und Gefügen;*
4. *Ausbau von Methoden zur Durchleuchtung der kartographischen Kommunikation und Messung des Informationsgehaltes kartographischer Ausdrucksformen;*
5. *Weiterentwicklung der Auswerteverfahren;*
6. *Verfolgung neuer Technologien zur wirtschaftlichen Produktion kartographischer Ausdrucksformen.“*

Abgesehen von wenigen „Ausflügen“ – beispielsweise den Artikeln „Der Einfluss Carl Ritters auf die Atlaskartographie des 19. Jahrhunderts“ (KRETSCHMER 1981) oder „300 Jahre Greenwich-Observatorium, Nullmeridian der Welt“ (KRETSCHMER 1975) – hat sich KRETSCHMER in den ersten beiden Jahrzehnten ihres Forscherlebens nur randlich mit Fragen der Kartographiegeschichte befasst. Dies sollte sich jedoch nach dem Ableben von Ernst BERNLEITHNER, dem Nestor auf diesem Gebiet hierzulande, schlagartig ändern. Die Geschichte der Kartographie in all ihren Facetten wurde ab den frühen 1980er Jahren zum zentralen Forschungsanliegen Ingrid KRETSCHMERS. Sie begnügte sich nicht mit kleineren Essays zu diesem Thema, sondern startete sogleich ein Großprojekt, das vom Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) finanziell unterstützt wurde, nämlich ein „Lexikon zur Geschichte der Kartographie“ (988 Seiten), das sie gemeinsam mit dem Historiker Johannes DÖRFLINGER und Franz WAWRIK, dem Leiter der Kartensammlung der Österreichischen Nationalbibliothek, herausbrachte (DÖRFLINGER, KRETSCHMER & WAWRIK 1986). Dieses Werk, das ebenfalls im Rahmen der „Enzyklopädie der Kartographie“ erschien, fand in der internationalen Fachwelt große Beachtung.

Die Art und Weise, wie dieses Lexikon zustande kam, war charakteristisch für den Arbeitsstil Ingrid KRETSCHMERS bei der Realisierung großer wissenschaftlicher Projekte. Lothar ZÖGNER, einer der zahlreichen Mitarbeiter bei diesem Projekt, berichtet darüber (2009, S. 365):

„Begonnen mit ersten Gesprächen im Kollegenkreis anlässlich der internationalen Imago-Mundi-Tagung 1981 in Pisa, hatte Ingrid KRETSCHMER 150 ausgewiesene Fachkollegen aus mehr als 20 der wichtigsten kartographierelevanten Länder zur Mitarbeit gewonnen. Nach aufopfernder Arbeit, auch ihrer Mitherausgeber, konnte Ingrid KRETSCHMER die Bände am 29. Oktober 1986 in der Österreichischen Akademie der Wissenschaften der Öffentlichkeit rechtzeitig zur Tagung des „Kartographiehistorischen Colloquiums“ präsentieren. Das Werk hat bis heute nach über 20 Jahren als einziges Fachlexikon seine Gültigkeit behalten.“

Diese Herangehensweise Ingrid KRETSCHMERS, nämlich „Mitstreiter“ für eine gute Sache zu gewinnen, zeichnete auch ihr Wirken innerhalb der ÖGG aus, etwa bei der Erstellung des Festbandes zur 150-Jahr-Feier dieser altehrwürdigen Gesellschaft (2006) mit dem suggestiven Titel „Österreich in der Welt – Die Welt in Österreich“, den sie gemeinsam mit Gerhard FASCHING herausgegeben hat (KRETSCHMER & FASCHING 2006).

In späteren Jahren wurde die Atlaskartographie ein besonderer Fokus in ihrem Forscherleben. Angeregt durch das epochemachende Werk der „Atlantes Neerlandici“ (KOEMAN 1967–1985) nahm sie schon 1988 das bedeutende Forschungsprojekt der „Atlantes Austriaci“ in Angriff, wiederum in Zusammenarbeit mit Johannes DÖRFLINGER. Im Jahr 1995 konnte schließlich ein zweibändiges Werk mit insgesamt 1.263 Seiten im Rahmen der Imago-Mundi-Tagung in Wien präsentiert werden. Es stellt einen umfassenden, kommentierten Katalog über sämtliche österreichische Atlanten (1.800) dar, die im Zeitraum von 1561 bis 1994 entstanden (KRETSCHMER & DÖRFLINGER 1995).

Vor ihrer offiziellen Pensionierung (im Herbst 2004) wollte Ingrid KRETSCHMER noch ein weiteres größeres Werk zur Kartographiegeschichte herausbringen, nämlich ein Lehrbuch zur Geschichte der österreichischen Kartographie. Erneut kam es zur Zusammenarbeit mit Franz WAWRIK (der die Zeit bis zur Zweiten Türkenbelagerung Wiens behandelte) und Johannes DÖRFLINGER (der die Periode von 1684 bis zum Wiener Kongress bearbeitete), wobei KRETSCHMER den weitaus umfangreichsten Abschnitt, das 19., 20. und beginnende 21. Jh., übernahm. Pünktlich im Sommer 2004 lag das reich illustrierte Buch „Österreichische Kartographie. Von den Anfängen bis zum 21. Jahrhundert“ (315 Seiten) vor, dessen Ziel es war, einen zusammenfassenden Überblick über die Leistungen österreichischer Kartographen und österreichischer Kartenherstellung zu geben (KRETSCHMER, DÖRFLINGER & WAWRIK 2004).

Neben den drei selbstständig erschienenen Hauptwerken KRETSCHMERS zur Kartographiehistorie, zwischen deren Veröffentlichung jeweils neun Jahre lagen, publizierte sie eine ganze Reihe von bedeutenden kartographiegeschichtlichen Beiträgen in Fachzeitschriften und Sammelbänden, unter anderem zu den Themenbereichen „Österreichische Beiträge zur kartographischen Erforschung Ostafrikas und Südamerikas im 19. und 20. Jahrhundert“ (1988, 1990, 1992–1994, 2003), „Entwicklung der Geländedarstellung“ (1988, 2000), „Österreichs Anteil an der Entwicklung der thematischen Kartographie“ (1989, 1991), „Mercators Projektion“ und „Projektionen in Mercators Atlas“ (1993–1995), „Thematische Atlanten des 19. und 20. Jahrhunderts“ (1995), „Geschichte der Hochgebirgskartographie in den Ostalpen“ (1996, 2000, 2002, 2004) und „Geschichte der österreichischen Schulatlanten“ (2007–2009) (genaue Zitate vgl. KELNHOFER 1999 bzw. ZÖGNER 2009). Erwähnt sei noch, dass Ingrid KRETSCHMER von 1993 bis zu ihrem Tod Mitglied des Board of Directors von „Imago Mundi“ (London), der ältesten und namhaftesten Zeitschrift zur Geschichte der Kartographie, war.

Wenn man das gewaltige Œuvre von Ingrid KRETSCHMER Revue passieren lässt, von ihren zahlreichen Fachaufsätzen bis zu umfangreichen Handbüchern und Lexika, dann fällt vor allem eine außergewöhnliche Begabung auf: Sie besaß die Fähigkeit, ungeheure Mengen an Fachlite-

ratur, an Detailinformationen zu kompilieren, zu systematisieren und schließlich in eine neue komprimierte Form zu bringen.

Im Zusammenhang mit ihrem Engagement auf dem Gebiet der Kartographiegeschichte sind auch die von ihr organisierten Veranstaltungen zum Gedenken an bedeutende Geographen und Entdeckungsreisende zu betrachten, beispielsweise über Alexander von Humboldt, Carl Ritter, Albrecht Penck, Hans Bobek und den österreichischen Ostafrikaforscher Ludwig von Höhnel. Diese Gedenkabend kamen stets durch eine Zusammenarbeit zwischen der ÖGG und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften zustande.

Dies leitet über zur Würdigung der außergewöhnlichen Leistungen von Ingrid Kretschmer als Wissenschafts- und Vereinsmanagerin. Als begnadete Organisatorin und Netzwerkerin hat sie viele Tagungen, Symposien und ganze Kongresse gemanagt. Sie hat auf internationalem Parkett Vorträge, oftmals in englischer Sprache, gehalten, in Amsterdam, Barcelona, Berlin, Bern, Budapest, Edinburgh, Laibach, Paris, Stockholm, ja sogar in Chicago.

Durch unermüdlichen Einsatz hat sie für die Herausgabe und das pünktliche Erscheinen maßgeblicher Fachpublikationen gesorgt, für Schriftenreihen wie die „Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft“, den „Geographischen Jahresbericht aus Österreich“, dessen Schriftleitung sie 1977–1997 innehatte, die „Wiener Schriften zur Geographie und Kartographie“, aber auch für die Herausgabe von Festschriften und, wie schon erwähnt, umfangreicher Nachschlagewerke.

Mit ihrer Überzeugungskraft, der nötigen Hartnäckigkeit und mit weiblichem Charme hat sie immer wieder Veranstalter von Tagungen, Verlagsleiter, Referenten und Ko-Autoren für „ihre“ großen wissenschaftlichen Projekte gewinnen und begeistern können. Immer wieder gelang es ihr, für die Finanzierung von Publikationen und Fachveranstaltungen öffentliche Subventionen und Sponsorgelder privater Unternehmen sicherzustellen.

Das Ableben von Ingrid Kretschmer bedeutet vor allem für die Österreichische Geographische Gesellschaft einen großen, schmerzlichen Verlust. Sie war über mehr als 35 Jahre die „Seele“ der ÖGG – und je länger sie währten, umso intensiver waren ihre Aktivitäten! Nach dem legendären einstigen Generalsekretär und Schriftleiter Univ.-Prof. Dr. Hermann Leiter (1914–1955 für die ÖGG tätig) gab es keine andere Persönlichkeit, welche diesen bedeutenden wissenschaftlichen Verein so sehr geprägt hat wie Frau Kretschmer. Sie war seit 1975 im Vorstand, zehn Jahre lang Generalsekretärin, fünf Jahre lang Vizepräsidentin und sieben Jahre lang (1997–2004) Präsidentin der ÖGG – als erste Frau in diesem Amt! In Anerkennung ihrer Verdienste um die ÖGG wurde sie schließlich im Jahr 2006 zu deren Ehrenpräsidentin ernannt. Die Ehrenurkunde wurde ihr im Rahmen der von ihr so glänzend organisierten Festlichkeiten zur 150-Jahr-Feier der ÖGG im burgenländischen Schloss Halbturn überreicht.

Neben ihrem wissenschaftlichen Engagement war die ÖGG ihr wichtigster Lebensinhalt. Mit der ganzen Kraft ihrer Persönlichkeit, unermüdlich und mit letztem Einsatz hat sie für diese Vereinigung gewirkt. Aufbau und Leitung des Selbstverlags sowie die Betreuung der „Mitteilungen“, gemeinsam mit den Schriftleitern – allein zusammen mit Martin Seger 16 Jahre lang! –, die Herausgabe zahlreicher Sonderpublikationen, darunter der Chronik der ÖGG zum 150-Jahr-Jubiläum (Kretschmer & Fasching 2006), bilden ihre herausragenden und bleibenden Verdienste. Mit der von ihr angeregten und organisierten Überstellung der großen und wertvollen Bibliotheksbestände der ÖGG ins Staatsarchiv wurden diese einem größeren Benutzerkreis zugänglich gemacht. Mit ihrem Anstoß zur Gründung der „Jungen ÖGG“ gelang es wieder verstärkt, Studierende für die ÖGG zu interessieren.

Als herausragender Wissenschaftlerin wurden Ingrid KRETSCHMER zahlreiche Ehrungen zuteil. Zwei davon seien besonders erwähnt: 1988 verlieh ihr der damalige Bundesminister für Wissenschaft und Forschung, Univ.-Prof. Dr. Hans Tuppy, den Berufstitel „Universitätsprofessorin“. Im Jahr 2004 wurde ihr beim „52. Deutschen Kartographentag“ in Stuttgart die „Mercator-Medaille“, die höchste Auszeichnung der Deutschen Gesellschaft für Kartographie, verliehen. In der Würdigung heißt es unter anderem:

„Die Deutsche Gesellschaft für Kartographie verleiht ihre höchste Auszeichnung einer Wissenschaftlerin von internationalem Ruf in Anerkennung ihrer Leistungen für die Kartographie. Ingrid Kretschmer ist es gelungen, durch ihren unermüdlichen Einsatz in kartographischer Forschung und Lehre, durch Fachkolloquien und große Kartenausstellungen Wien zu einem Brennpunkt der internationalen Kartographie zu machen.“

Das Vermächtnis von Ingrid KRETSCHMER an uns besteht nicht nur in ihren bedeutsamen Leistungen als akademische Lehrerin, Forscherin, Wissenschafts- und Vereinsmanagerin, sondern auch in ihren menschlichen, ihren charakterlichen Eigenschaften, die sie uns vorgelebt und auf den Weg mitgegeben hat: ihrem Arbeitsethos, ihrem leidenschaftlichen, selbstlosen Engagement für die gute Sache, ihrer Redlichkeit, ihrer Hilfsbereitschaft (Sie hatte mehrere Patenkinder, um die sie sich liebevoll gekümmert hat.) und nicht zuletzt in ihrem taktvollen, kultivierten Umgang mit ihren Mitmenschen.

Von den zahlreichen Kondolenzschreiben, die nach ihrem Ableben eingegangen sind, sei abschließend jenes von Univ.-Prof. Dr. Axel BORSDORF auszugsweise wiedergegeben, in dem er Ingrid KRETSCHMER in sehr treffender Weise würdigt:

„Frau Kretschmer war mir immer ein Vorbild an Pflichterfüllung, Liebe zu unserem Fach und unbedingtem Einsatz für die Anliegen der Geographie in Wissenschaft und Öffentlichkeit. Insofern war sie auch eine Vertreterin einer leider aussterbenden Gattung von Hochschullehrern, die ihren Beruf – verstanden als Berufung – als Aufgabe und Erfüllung ansah und dies mit umfassender Bildung, Hinwendung zu den Studierenden, didaktischem Geschick und ständiger Lernbereitschaft verband.“

Ingrid KRETSCHMER war eine großartige, einmalige Persönlichkeit. Sie wird uns als Wissenschaftlerin und als Mensch immer ein großes Vorbild bleiben.

Literatur

- ARNBERGER E., KRETSCHMER I. (1975), *Wesen und Aufgaben der Kartographie. Topographische Karten*. Wien, Franz Deuticke.
- DÖRFLINGER J., KRETSCHMER I., WAWRIK F. (1986), *Lexikon zur Geschichte der Kartographie (= Enzyklopädie „Die Kartographie und ihre Randgebiete“ C/1 u. C/2)*. Wien, Franz Deuticke.
- KELNHOFER F. (1999), *Ingrid Kretschmer 60 Jahre. Der Präsidentin der ÖGG zum runden Geburtstag*. In: *Mitt. d. Österr. Geogr. Ges.*, 141, S. 285–301.
- KOEMAN C. (Hrsg.) (1967–1985), *Atlantes Neerlandici*. Amsterdam, Theatrum Orbis Terrarum Ltd.
- KRETSCHMER I. (1965), *Die thematische Karte als wissenschaftliche Aussageform der Volkskunde. Eine Untersuchung zur volkskundlichen Kartographie (= Forschungen z. dt. Landeskunde, 153)*. Bad Godesberg, Bundesanstalt f. Landeskunde u. Raumforschung.
- KRETSCHMER I. (1975), *300 Jahre Greenwich-Observatorium, Nullmeridian der Welt*. In: *KN*, 25, 6, S. 224–231.

- KRETSCHMER I. (1977a), Theoretische Kartographie. Einführung in das Rahmenthema. In: Beiträge zur theoretischen Kartographie (= Festschrift für Erik Arnberger), S. 1–14.
- KRETSCHMER I. (1977b), Was kann die Kartographie für die Umweltplanung leisten? In: KN, 27, 1, S. 10–17.
- KRETSCHMER I. (1981), Der Einfluß Karl Ritters auf die Atlaskartographie des 19. Jahrhunderts. In: Carl Ritter – Geltung und Deutung, S. 165–189, Berlin, Reimer.
- KRETSCHMER I., DÖRFLINGER J. (Hrsg.) (1995). Atlantes Austriaci: Kommentierter Katalog der österreichischen Atlanten von 1561 bis 1994. Wien – Köln – Weimar, Böhlau Verlag.
- KRETSCHMER I., DÖRFLINGER J., WAWRIK F. (2004), Österreichische Kartographie (= Wiener Schriften z. Geogr. u. Kartogr., 15). Wien, Inst. f. Geogr. u. Regionalforschung d. Univ. Wien.
- KRETSCHMER I., FASCHING G. (Hrsg.) (2006), Österreich in der Welt, die Welt in Österreich. Chronik der Österreichischen Geographischen Gesellschaft 150 Jahre (1856–2006). Wien, Österr. Geogr. Ges.
- WOHLSCHLAGL H. (2004), Vorwort des Institutsvorstandes. In: KAINZ W., KRIZ K., RIEDL A. (Hrsg.), Aspekte der Kartographie im Wandel der Zeit. Festschrift für Ingrid Kretschmer zum 65. Geburtstag und anlässlich ihres Übertritts in den Ruhestand (= Wiener Schriften z. Geogr. u. Kartogr., 16), S. 7–8. Wien, Inst. f. Geogr. u. Regionalforschung d. Univ. Wien.
- WOLFRAM R., LENDL E., KRETSCHMER I. (Hrsg.) (1959–1979), Österreichischer Volkskundeatlas. Linz – Graz – Köln, Verlag d. ÖAW.
- ZÖGNER L. (2009), Ingrid Kretschmer zur Vollendung des 70. Lebensjahres. In: Mitt. d. Österr. Geogr. Ges., 151, S. 363–366.